

Die „freie“ Enzyklopädie zwischen Wissenschaft und Weltanschauung

von Jens Behnke, Leiter des Fachbereichs „Netzwerk Homöopathie | Naturheilkunde“ der Carstens-Stiftung: Natur und Medizin



„[Das] Potenzierungsverfahren [der Homöopathie] widerspricht naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem Grundprinzip der evidenzbasierten Medizin. [...] Auch das hahnemannsche Ähnlichkeitsprinzip ist wissenschaftlich nicht haltbar. Klinische Studien nach wissenschaftlichen Standards konnten keine über den Placebo-Effekt hinausgehende Wirksamkeit homöopathischer Arzneimittel nachweisen. [...] Die Homöopathie wird von der wissenschaftlichen Medizin als wirkungslose, in einigen Fällen sogar gefährliche Behandlung abgelehnt. [Sie] wird daher zu den Pseudowissenschaften gezählt.“¹

Diese Ausführungen entstammen dem Artikel „Homöopathie“ des Online-Nachschlagewerks Wikipedia. Der Text enthält in weiten Teilen unbelegte Behauptungen, tendenziöse Auslassungen sowie offensichtliche Falschdarstellungen. Doch immer der Reihe nach:

Wikipedia ist seit dem Start im Jahr 2001 zum wohl wichtigsten Nachschlagewerk aller Zeiten avanciert: Viele Menschen wenden sich heutzutage

zuerst an „Die freie Enzyklopädie“, wenn sie Zugriff auf Informationen unterschiedlichster Art benötigen. Im Hinblick auf die öffentliche Meinungsbildung ist die Bedeutung der Webseite daher nicht zu unterschätzen, zumal ihre Inhalte nicht immer kritisch hinterfragt werden.

Die Zuverlässigkeit und Aktualität der gebotenen Artikel soll unter anderem dadurch sichergestellt werden, dass prinzipiell jeder Nutzer an der Enzyklopädie mitarbeiten kann. Im Idealfall tragen so viele Sachkundige ihr Wissen zu einem bestimmten Thema zusammen und versuchen, Wikipedia ständig zu verbessern. Diese Idee funktioniert in aller Regel auch relativ gut, solange es um unstrittige Themen, wie etwa die Funktionsweise eines Verbrennungsmotors geht.

„Edit-Wars“ verhindern Konsensbildung

Was aber geschieht, wenn ein kontrovers diskutierter Gegenstand innerhalb eines Wikipedia-Artikels abgehandelt wird? Normalerweise werden die verschiedenen Positionen argumentativ entfaltet und mit Literaturstellen belegt zur Darstellung gebracht. Im Hintergrund diskutieren User, welche Auffassungen, Formulierungen und Zitate in den Text einfließen sollen. Wikipedia soll letztendlich ausgewogene Informationen bereitstellen; die Urteilsbildung wird dem Leser überlassen.

Solche Aushandlungsprozesse verschärfen sich aber mitunter zu sogenannte „Edit-Wars“: Autoren löschen oder verändern immer wieder die Inhalte, die andere einbringen und vice versa, ohne dass es zu einer Konsensbildung kommt. In dieser Situation greift die

Administratorebene von Wikipedia ein. Es wird versucht, die Diskussion zu moderieren, indem etwa Benutzer, die einen Text immer wieder verändern, ohne hierfür nachvollziehbare Gründe, beispielsweise Belegstellen aus der wissenschaftlichen Literatur, anzuführen, gesperrt werden.

Der Artikel „Homöopathie“ ist laut Washington Post neben dem zu „Jesus Christus“ der am meisten diskutierte.² Er hat es daher auch geschafft, Gegenstand einer diskursanalytischen Doktorarbeit³ zu werden: Dr. Markus Beyersdorff zeigt auf, dass die heutige Gestalt des Textes das Ergebnis erbitterter Auseinandersetzungen ist. Es hat den Anschein, dass eine Gruppe von Homöopathie-Gegnern diese für sich entscheiden konnte, weil sie Einfluss auf die Verwaltung der Wikipedia-Software besitzt: So wurden etwa die Benutzerkonten von Befürwortern der Homöopathie aus zweifelhaften Gründen gesperrt, Studien, die eine Wirksamkeit belegen, immer wieder aus den Literaturangaben gelöscht und der ganze Artikel „eingefroren“, so dass eine weitere Bearbeitung nicht möglich war. Die Regeln des wissenschaftlichen Disputs wurden vielfach unterlaufen, so dass es zu der vorliegenden, mehr als einseitigen Darstellung gekommen ist: Wikipedia ist in Bezug auf die Homöopathie eine Plattform, auf der eine Gruppe von Menschen ihre persönliche Überzeugung unter dem Deckmantel der Wissenschaft vorträgt. Mutmaßlich handelt es sich hierbei um Mitglieder der sog. „Skeptikerbewegung“, einer Organisation, die in dogmatischer Art und Weise eine materialistische Weltanschauung vertritt und sämtliche Phänomene zu leugnen versucht, die sie mit ihr im Konflikt sieht. Für die aus den USA stammende Ursprungsbewegung sind zudem Verbindungen zur Pharmaindustrie aufgezeigt worden.⁴